

Wos i dia wünsch

Andreas
Dick

SüdOst Verlag

Andreas Dick

Wos i dia wünsch

Wos i dia wünsch

Andreas
Dick

SüdOst Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95587-762-0

2. Auflage 2020

ISBN 978-3-95587-762-0

Alle Rechte vorbehalten!

© 2020 SüdOst Verlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg
www.battenberg-gietl.de

Alle Fotos von Andreas Dick;
außer S. 47, 84 und 100 von Juliane Dick; S. 116 von Alex Dick

Titelabbildung: 123RF.com: gerper, verastuchelova

Inhaltsverzeichnis

Ein Wort voraus	7
Suach ned immer	9
Das leidige Einkaufen!	10
A Hund is a	13
So schwer zum Sogn	15
Wer is denn nur de Frau?	16
Rache ist süß	18
Wos waar de Wejt doch schee.....	23
100 Jahre jung	24
Gedankn zum Geburtsdoog	26
Geburtstagsgrüße aus dem Jenseits	28
Du bist bei mia	31
Zvui – sauber zvui!	32
Da Hochzeitsdoog	35
Von jung bis sauoid	38
Vielleicht liegt es daran, dass ich schon „sauoid“ bin	41
Wos i dia wünsch	43
„Is des a kranke Wejt!“	44
Verlier dei Lacha ned	49
„O mei, Papa!“	50
Der nette Apfelmann	56

Fußballtrainer aus Leidenschaft oder: Hulk, der Fußballtrainer	58
Es gibt Ereignisse im Lebn	65
Die Schnitzel klopfenden Schamanen	66
Trink a zwoate Tass Kaffee!	68
Verkehrte Schulpolitik	70
Du bist vui stärker, ois du glaubst	79
Und Schuld daran hat nur die Werbung!	80
Diese verflixten Hauptstädte	82
Das römische Tote Meer	83
Und noch ein geographischer Schockmoment	86
Eigenartige Schlussfolgerung.....	87
Rußige Journalisten.....	88
Das Kreuz mit der 1. Vergangenheit	89
Kuckuckskinder	90
Geballtes Literatur-Unwissen	92
Die Sextorte.....	94
Feuerlager und Zimmerlehrer	96
So lästig wia a Laus	101
Du bist nicht allein.....	102
Du bist ned alloa	107
Er kommt doch immer an Weihnachten!	108
Leb im Hier und Iatz.....	115
Zum Autor	116

Ein Wort voraus

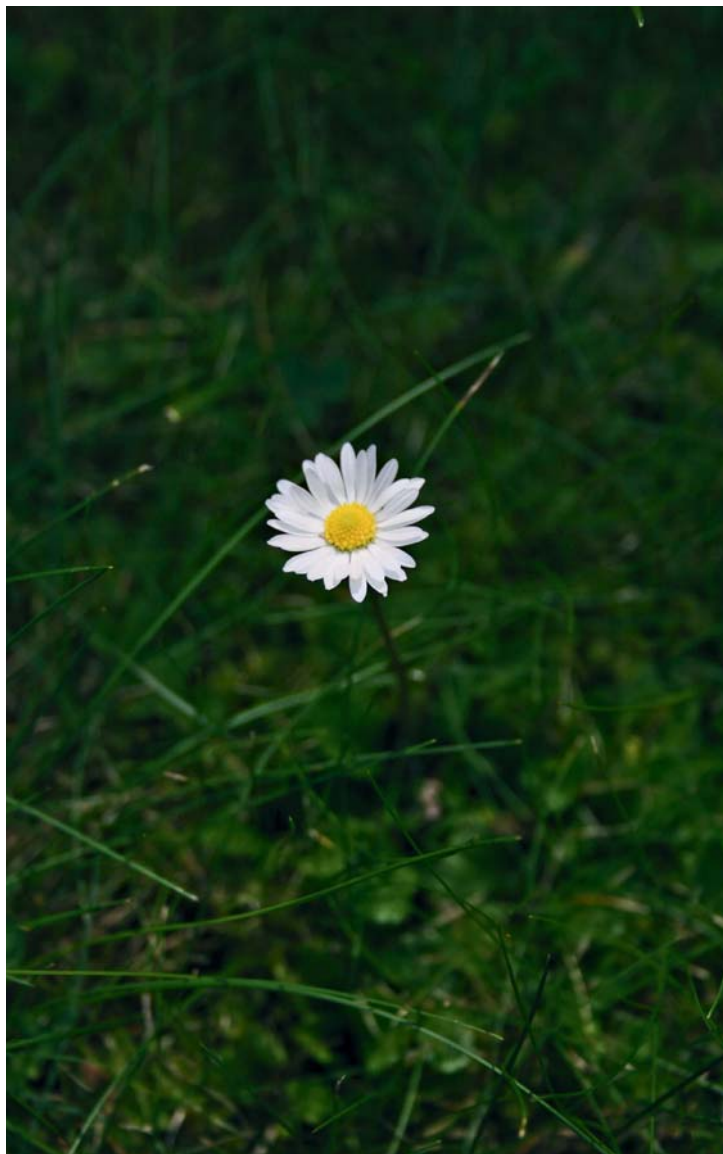
Auch in meinem vierten Buch bin ich mir treu geblieben, in Hochsprache über den ganz normalen, persönlich erlebten Alltag zu erzählen, der vieles in sich birgt: Glück, Frohsinn, Enttäuschung, Schmerz. Jedoch ist mir in meinen Geschichten immer wichtig: Nicht das Traurige, das Leid, die Mühsal dürfen unser Dasein bestimmen, sondern die Freude am Leben. Und so sprühen meine Anekdoten des Alltags nur so vor Heiterkeit und schenken gute Laune, Zuversicht und Trost.

Dazwischen eingestreut, laden gepflegte, feinsinnige Mundartgedichte zum Nachdenken und Innehalten ein und zeigen, wie einfühlsam und anrührend unser bairischer Dialekt ist.

So wünsche ich viele schöne, heitere und stille Momente beim Lesen – und stets einen lieben Menschen, der Ihnen auch in schwierigen Zeiten als Freund zur Seite steht.

Herzlichst

Ihr Andreas Dick



Suach ned immer ...

*Suach ned immer
noch'm großen Glück
und jammerd rum,
weil du's ned findest.*

*Suach stattdessen
noch'm Quanterl Glück,
dann host vui Freid,
weils d' des oft findest.*

Das leidige Einkaufen!

Heilfroh bin ich jedes Mal, wenn ich endlich vor meinem Auto stehe und den Inhalt des Einkaufswagens im Kofferraum verstauen kann. Heilfroh, denn das Einkaufen ist mir zutiefst zuwider. Besonders grauenhaft finde ich den Weg ins Lebensmittelgeschäft vor Feiertagen, wie Ostern, Pfingsten oder Weihnachten, wenn die Großeinkäufe getätigt und die Supermärkte regelrecht „geplündert“ werden, als würde der Weltuntergang unmittelbar bevorstehen. Still und ruhig und friedvoll geht es da nicht zu, im Gegenteil, an solchen Tagen herrscht fast schon Krieg in den Geschäften. Aber auch die „normalen“ Einkaufstouren stellen für mich eine leidige Tätigkeit dar. Plan- und ziellos irre ich oft in den stark frequentierten und engen Gängen des Supermarktes herum und suche mühselig zusammen, was auf meinem Zettel steht, denn irgendwie erscheint es mir, dass das Sortiment absichtlich wöchentlich umgeräumt wird, damit ich ja viel Zeit hier verbringen muss. Habe ich dann alles beieinander, kommt das furchtbare Anstehen an der Kasse. Natürlich sind von drei, nur zwei Kassen besetzt, und wird dann, weil die wartenden Schlangen mittlerweile den Eingang des Geschäftes blockieren, die dritte geöffnet, rasen wie auf Autobahnen so schnell und rücksichtslos Einkaufswagen dorthin, um möglichst den vordersten Platz zu ergattern. Ich bleibe da lieber in meiner Reihe und warte geduldig darauf, meine Waren auf das Laufband legen zu können. Aber irgendwie scheine ich dann das Pech gepachtet zu haben, wie anders ließe sich sonst erklären, dass ausgerechnet vor mir, nicht an den anderen Kassen, nein, vor mir, sich einer dieser Kundentypen befindet, der mich regelrecht zur Weißglut treibt!

Einer davon ist der „*Moment, i glaub, i hobs passend!-Typ*“. Alle seine Waren sind erfasst, die Kassiererin meint freundlich: „Des macht 27,98 Euro, bitte!“ Und jetzt kommt sein großer, langer Auftritt: Umständlich kramt er in seinem Portemonnaie nach Kleingeld, die Kassiererin hält ihm bereits ihre Hand ausgestreckt hin, und nun legt er ganz bedächtig Geldstück um Geldstück auf diese und zählt dabei laut mit: 27,93 ... 27,94 ... 27,95 ... 27,96“ ... er stockt, zuckt kurz, wühlt hektisch in seinem Geldbeutel, hält nach einer gefühlten Ewigkeit triumphierend ein 1-Cent-Stück in die Höhe, gibt es laut zählend „27,97 ...“ in die schon zitternde Hand der Dame an der Kasse, stockt wiederum, wühlt erneut in seiner Börse, glotzt, grinst und krächzt: „Ja verreck, do geht ja no oana ob! Ah, dann zoih i hoit mitm Hunderter!“

Es gibt aber auch noch den „*Mei, iatz hob i an Butter vergessn!-Typen*“. Dies bemerkt er natürlich erst an der Kasse, dreht sich zu mir um und fragt: „Gej, Sie habn nix dagegn, wenn ich den schnej no hoi? Bin aa glei wieder do!“ Meine Antwort nicht abwartend, hastet er davon, erkennt, dass er nicht nur die Butter übersehen hat, sondern ebenso andere Lebensmittel, die er auch „schnell“ miteinsammelt, bis er nach vielen vergangenen Minuten keuchend die Kasse erreicht.

Zum mehrmals tief Durchatmen ist der „*Ja, gibts des aa, iatz foit mia mei Geheimzahl nimmer ein!-Typ*“, der zig Male die Nummer seiner Kreditkarte falsch eintippt, sodass der Vorgang jedesmal abgebrochen und neu gestartet werden muss, bis er kopfschüttelnd zur Kassiererin ruft: „Des is mia aa no nia passiert!“

Nervtötend sind ebenso die Leute, die hinter dir stehen, dich plötzlich antippen und ganz *süaßlat* fragen: „Macherts Eahna etwa wos aus, wenn S' mi vorlassn daatn? Ich hob ned vui zum Zoihn!“

Ein Wohlfühlbuch – voll menschlicher Wärme, feinem Humor und Optimismus!

Auch in seinem vierten Buch ist sich Andreas Dick treu geblieben, in Hochsprache über den ganz normalen Alltag zu erzählen, der vieles in sich birgt: Glück, Frohsinn, Enttäuschung, Schmerz. Jedoch ist dem Autor in seinen Geschichten wichtig: Nicht das Traurige, das Leid, die Mühsal dürfen unser Dasein bestimmen, sondern die Freude am Leben. Und so sprühen seine Anekdoten des Alltags nur so vor Heiterkeit und schenken gute Laune, Zuversicht und Trost.

Dazwischen eingestreut, laden gepflegte, feinsinnige Mundartgedichte zum Nachdenken und Innehalten ein und zeigen, wie einfühlsam und anrührend unser bairischer Dialekt ist.



»Wos i dia wünsch ist
(...) ein Wohlfühlbuch,
das Freude, Glück,
Hoffnung schenkt.«

Mittelbayerische Zeitung

Heimat
battenberg
gietl verlag

SüdOst Verlag

ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH



9 783955 877620

12,90 € [D]